

Ein Silberjubiläum ist gewiß ein Anlaß zur Rückschau und Besinnung. Die Augustana-Hochschule in Neuendettelsau nutzt es, indem sie die Kontinuität des Wortes Gottes im Umbruch der Zeiten bedenkt, um sich den Herausforderungen der gegenwärtigen Stunde zu stellen. — In 15 Abhandlungen reflektiert das Dozentenkollegium I. das überlieferte Wort (21—87), II. das herausgeforderte Bekenntnis (89—247), III. Zeugnis und Dienst der Kirche heute (249—365). Die Missionswissenschaft bezieht ihren Standpunkt bezeichnenderweise nicht unter III, sondern unter II. G. F. VICEDOM handelt über ‚die Lehre vom Social Gospel und ihre Folgen für die Gegenwart‘ (179—200); G. KÖBERLIN stellt ‚das missionarische Selbstverständnis der Kirche von Südindien‘ dar (201—220). — Die einleitenden Ausführungen von F. W. KANTZENBACH zum Weg der Augustana-Hochschule (9—20) münden in grundsätzliche Überlegungen über das Verhältnis von Theologie und Kirche, von staatlichen Fakultäten und kirchlichen Hochschulen. Im Blick auf die immer spürbarer werdenden Tendenzen, die theologischen Fakultäten an den Universitäten abzuschaffen oder umzuwandeln, gewinnt seine Auffassung, kirchliche Hochschulen müßten sein, damit die Kirche an einem bestimmten Punkt zeige, „ob sie von sich aus, unabhängig von der Universität, die Kraft hat, eine solche [theologische] Bildung darzustellen“ (19), aktuelle Bedeutung. Was Besseres könnte man der Augustana-Hochschule wünschen, als daß sie ihren Weg unbeirrt und zielstrebig weitergehe?

Münster

Josef Glazik

Auer, Johann: *Die Sakramente der Kirche* (= AUER, JOHANN/RATZINGER, JOSEPH: *Kleine katholische Dogmatik*, VII) Friedrich Pustet/Regensburg 1972; 383 S., kart. DM 15.80

Im vorhergehenden Band VI wurden die allgemeine Sakramentenlehre und die Lehre von der Eucharistie behandelt. Der vorliegende Band befaßt sich mit den übrigen Sakramenten: mit den beiden Initiationssakramenten Taufe und Firmung, mit den Sakramenten der Erneuerung und Gesundung Buße und Krankensalbung, mit den Aufbausakramenten des *Corpus Christi mysticum* Ehe und Priesterweihe.

Eine neue Dogmatik? Ein Wagnis, aber ein gelungenes Wagnis. Nicht groß-angelegt und weitausholend wie z. B. *Mysterium Salutis*, soll hier eine knappe, übersichtliche Darlegung des Wichtigen und Wesentlichen der katholischen Glaubenslehre geboten werden. Eine Einführung, wenn man will, aber mehr als eine Einführung: eine reichhaltige Orientierung über die modernen einschlägigen Fragen, die zu vertiefendem Weiterstudium anregt. Wie es insbesondere die Sakramentenlehre nahelegt und fordert, wird Rücksicht genommen auf die Ergebnisse der Liturgiewissenschaft, auf die Pastoraltheologie, selbst auf das Kirchenrecht. Ohne der heute so großen Versuchung der „Sola-Sacra-Scriptura-Lehre“ zu erliegen und ohne bloßen theologischen Reflektionen den Vorrang zu geben, folgt der Verfasser den Weisungen des Zweiten Vatikanischen Konzils in der Apostolischen Konstitution über die göttliche Offenbarung *Dei Verbum* und bietet den Stoff aufgrund der Aussagen von Schrift und Tradition, die für ihn in richtiger Zuordnung zum Lehramt der Kirche stehen. Sachkundige dogmengeschichtliche Überblicke, die gerade in der Sakramentenlehre erwünscht sind, führen in die nicht immer leichte Argumentation ein und machen mit der Problemlage der einzelnen Fragen vertraut.

Gewiß werden nicht alle Erwartungen erfüllt (z. B. bezüglich der Systematisierung der Taufwirkungen), aber einem jeden, vor allem dem vielbeschäftigten

Seelsorger und Missionar, kann das Buch eine wirkliche Hilfe sein, da sich mit der Kürze echte Solidität paart. Die römischen Erlasse über die Erneuerung des sakramentalen Lebens, die bis zum Abschluß des Buches vorlagen, sind eingearbeitet (so im letzten Augenblick noch die Apostolische Konstitution über die Firmung; bei der Konstitution über die Krankensalbung ist das nicht mehr gelungen). Die Diskussionen über die Heilsmöglichkeiten des Menschen ohne Empfang der Wassertaufe, über die Kleinkindertaufe, über das Firmalter sowie über das Verhältnis von Bußsakrament und Bußandacht werden berührt. Erfreulich wirkt die Zeichnung des modernen Priesterbildes, abgewogen und ruhig das Urteil bei der Ablehnung der sakramentalen Diakons- und Priesterweihe der Frau. In der Frage der unauflöslichen Eihe verbindet sich feste theologische Grundhaltung mit seelsorglichem Einfühlungsvermögen bei Konfliktsituationen.

Oeventrop

Karl Wittkemper MSC

Entwicklung durch Bildung (= Taschenbuchreihe: Kirche und Dritte Welt, Bd. 9). Hrg. vom Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie München. Schriftleitung: Franz Nuscheler, Hans Zwiefelhofer SJ. Pesch-Haus-Verlag/MA-Ludwigshafen 1973; 110 S., brosch. DM 4,80.

Der Inhalt dieses Bandes entspricht kaum den Erwartungen, die der Titel weckt. Er handelt nur von dem, was kirchliche Hilfsorganisationen in Lateinamerika leisten. Neben dem Kapitel gegen die Verschulung von Ivan ILLICH vermißt man mit Erstaunen ein ähnliches über Paulo Freire, zumal die beschriebenen Leistungen sich besonders auf das Gebiet der nicht-schulischen Bildungsarbeit beziehen. Das Grundsatzprogramm der Bildungs- und Wissenschaftshilfe der Bundesregierung (87—110) paßt kaum in diesen Rahmen. Der einführende Aufsatz von H. ZWIEFELHOFER ist nur einem engen Kreis initiiierter Fachverständiger zugänglich.

Heerlen, NL

Harry Haas

Hauschild, Wolf-Dieter: *Gottes Geist und der Mensch*. Studien zur frühchristlichen Pneumatologie. Kaiser/München 1972

Schäfer, Peter: *Die Vorstellungen vom Heiligen Geist in der rabbinischen Literatur* (= Studien zum Alten und Neuen Testament, 28). Kösel/München 1972

Daß es im Umgang mit Menschen verschiedener Traditionen, Bildungs- und Zivilisationsstufen nicht allein und nicht entscheidend durch Anpassung und durch soziale Hilfestellung zu einer wirklichen Begegnung kommt, rückt langsam wieder in unser Bewußtsein. Man entdeckt wieder die pneumatologische Grundlage der Kirche und Zusammenhänge, die in Vergessenheit gerieten (wie etwa den Zusammenhang zwischen Bekehrung und Geistempfang). Man entdeckt sie wieder. Denn die frühe Kirche hat noch gewußt, daß zum neuen Menschen der Geist gehört und der Mensch überhaupt zum „Geist“ hin offen ist.

In seinem für Theologen lesenswerten Buch weist HAUSCHILD, ein Schüler GEORG KRETSCHMARS, den Gedanken der „Formung“ des Christen durch den Geist bei CLEMENS von Alexandrien, ORIGENES, den gnostischen Valentinianern und bei den Kirchenvätern (TATIAN, IRENÄUS) nach. Allen ist die Erkenntnis gemeinsam, daß es nur durch die Vereinigung mit dem *Pneuma* Wand-